

Türkei erkennt jüdische Gemeinde in Izmir an

Die traditionsreiche jüdische Gemeinde im türkischen Izmir ist nach jahrzehntelanger Rechtsunsicherheit von den türkischen Behörden legalisiert worden. Wie die türkische Presse im Dezember berichtete, verlieh die Stiftungsbehörde, die in der Türkei verwaltungsrechtlich für Immobilien der religiösen Minderheiten zuständig ist, der Gemeinde jetzt den Stiftungsstatus, mit dem sie juristisch handlungsfähig wird. Damit können der Gemeinde nun auch ihre 22 Synagogen und anderen Liegenschaften übertragen werden, auf die sie bisher mangels Rechtspersönlichkeit keinen Besitzanspruch geltend machen konnte.

Die Gemeinde war 1936 nicht in das Stiftungsregister eingetragen worden, mit dem damals der Besitz der nicht-muslimischen Minderheiten registriert wurde. Die Stiftungsbehörde entschied nun, dass ihr Status als alteingesessene Minderheit

historisch ausreichend dokumentiert sei. So sei belegt, dass ihre osmanischen Besitztitel auf die fraglichen Immobilien bei einem Großbrand im Jahr 1841 vernichtet worden seien, hieß es in der Begründung.

"Mit dieser Entscheidung haben wir einer der ältesten Gemeinden von Izmir zur Rechtspersönlichkeit und zur Eintragung ihrer Liegenschaften verholfen", begrüßte der Vertreter der religiösen Minderheiten im Stiftungsrat, Laki Vingas, den Beschluss. Die jüdische Gemeinde in Izmir, dem früheren Smyrna, hat eine jahrhundertlange Tradition und war mit rund 40.000 Menschen die drittgrößte jüdische Gemeinde im Osmanischen Reich. Heute leben noch rund 2.500 Juden in Izmir, nach Istanbul die zweitgrößte jüdische Gemeinde in der Türkei.

Ankara, 15.12.11 (KAP)